

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reichweite 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 27. Juli 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich M. 1.40, im Fernverkehr M. 1.50. Bestellschein in Württemberg 90 Pfg.

Die Neutralen unter dem Druck der Entente.

Wie vorauszusehen war, verstärkt sich der Druck des Bierverbands gegen die Neutralen von Tag zu Tag. Das kommt natürlich daher, daß die meisten Neutralen bis heute über formelle Proteste und schwächliche Klagen angeht, die gegen sie verübten Gewalttätigkeiten nicht hinausgekommen sind. Und weiterhin, wenn auch einige Wirtschaftszweige dieser Staaten unter den Ententemaßregeln leiden, andere machen dafür ein einträgliches Geschäft mit den Alliierten, die alle Preise bezahlen. Als wichtigstes Moment aber ist die Tatsache zu betrachten, daß Amerika, der größte neutrale Staat, sich nicht dazu herbeigelassen hat, dem Vorschlag der kleinen europäischen Staaten beizutreten, sich gegen Interessenverletzungen der Neutralen durch die Kriegführenden mit allen Mitteln zu wehren. Das kommt natürlich daher, daß die Vereinigten Staaten, deren die Politik beherrschendes Großkapital und deren Großindustrie sich vollständig auf die Seite der Entente geschlagen haben, kein allzugroßes Interesse an der Vertretung der neutralen Rechte im allgemeinen haben, und deshalb auch nicht sonderlich darauf erpicht sind, in Streit mit England und seinen Verbündeten zu geraten. Deshalb hat die Regierung in Washington bisher immer nur nichtsagende Beschwerden erhoben, erstmals anfänglich der völkerrechtswidrigen Blockadeerklärung, dann wegen der widerrechtlichen Beschlagnahme neutraler Post, und jetzt wieder wegen der schwarzen Listen, die eine große Anzahl von Amerikanern boykottieren, weil sie sich nicht verpflichten, nur einen von der Entente kontrollierten Handel zu treiben. Geradezu zynisch sind die Antworten, die England auf diese Proteste immer giebt, wenn es sich überhaupt herbeiläßt, sie zu beantworten. Der Grund für diese offensichtliche Nichtachtung der amerikanischen Einsprüche liegt klar auf der Hand: Man weiß in London daß sie nur Papierwert haben denn eine nachdrückliche Forderung der Wiederherstellung des bisher geltenden Völkerrechts ist von Amerika nicht zu befürchten. Wenn die Regierung in Washington nur halb so forsch die Rechte der amerikanischen Bürger gegenüber der Entente vertretet wollte, wie sie es gegenüber den Zentralmächten bis heute getan hat, und zwar mit rechtlich wenig stichhaltigen Gründen vom Standpunkt der Unparteilichkeit aus, dann müßten zwischen der Entente und Amerika die Beziehungen schon längst abgebrochen sein. Mit dieser Haltung Amerikas haben wir uns also abzufinden. Sie wird sich in diesem Krieg nicht ändern. Und die andern neutralen Staaten, scheint es, stehen trotz aller Waffenerfolge der Zentralmächte so unter dem psychischen Eindruck von der Unerlöschlichkeit der Ententehilfsquellen, daß sie selbst bei empfindlichster Bedrückung im Hinblick auf die Haltung Amerikas nicht wagen, energisch ihre neutralen Rechte zu vertreten. Das ist jetzt, nachdem die Entente durch Aufzwingung der famosen Einfuhrtrübs den Neutralen ihre Nahrungsmittelrationen vorschreibt, und diese nach Belieben je nach dem Verhalten des betreffenden Staats sperrt, natürlich noch viel schwerer geworden. Hätten die Neutralen sich diese Einschränkung des freien Handels nicht gefallen lassen, und sofort energisch protestiert, selbst auf die Gefahr eines Krieges hin, (worauf es die Entente niemals hätte ankommen lassen), dann würden sie heute nicht in eine solche schmachvolle Abhängigkeit von diesen „Beschützern der kleinen Staaten“ geraten sein. Nachdem aber die Entente jetzt die europäischen Kleinstaaten je nach Bedürfnis durch die Androhung der Aushungerung zur Nachgiebigkeit zwingen kann, kann sie Schritt für Schritt in ihren Gewalttätigkeiten fortfahren. So hat England bekanntlich jetzt erklärt, alle holländischen Fischereifahrzeuge zu beschlagnahmen, und hat auch schon 60 Stück weggeführt, mit der Begründung, daß man den holländischen Fischfang nicht mehr weiter betreiben lassen könne, weil Holland die meisten Fische nach Deutschland schide. Falls sich die Fischer nicht verpflichten, ihre Fische an die Entente zu liefern, soll diese Unterbindung des holländischen Fischfangs, der einen wesentlichen Teil der Volkswirtschaft dieses Staates ausmacht, bestehen bleiben. Es wird interessant sein, zu erfahren, was

die flammenden Proteste der holländischen Reeder und Presse, und die Einsprüche der Regierung bezwecken. Der heutige Fall ist umso interessanter für uns, als bekanntlich ein großer Teil der holländischen Presse in völliger Verleugnung der wirklichen Gefahr für diesen Staat seine Deutschfeindschaft bei jeder Gelegenheit kundgibt. Das ist sicher, solange England nicht den Eindruck erhält, daß Holland eventuell mit den Waffen seine Rechte verteidigen wird, solange wird es sich keinen Deut um die Einsprüche kümmern. Und dieselben Verhältnisse liegen bezüglich der andauernden Verletzung der schwedischen Neutralität durch feindliche Kriegsschiffe vor. Schweden hat bisher durch festes Auftreten die Schädigung seiner Handelsinteressen zum größten Teil hintangehalten. Man spricht davon, daß es auch in dieser Frage mit wirkungsvollen Repressalien antworten will, falls Rußland die in den schwedischen Gewässern widerrechtlich beschlagnahmten deutschen Handelsschiffe nicht herausgibt.

Nur noch ein paar Worte bezüglich Rumäniens. Die Russen werfen alle verfügbaren Kräfte nach dem Südosten, — man spricht von 5 neuen Armeekorps —, um einerseits nach Lemberg vorzudringen, andererseits in Ungarn einzufallen zu können. Das ist zweifellos auf die Wirkung in Rumänien bestimmt, woselbst jetzt auch politisch mit Hochdruck gearbeitet wird. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Rumänien jetzt den Zeitpunkt zu einem Eingreifen für gekommen erachtet. Wo wird es hinhalten? Gegenüber der etwa vorhandenen Neigung, zur Entente überzugehen, wird die rumänische Regierung in einem anscheinend inspirierten Artikel auf die Folgen aufmerksam gemacht, die ein solcher Schritt nach sich ziehen könnte. Die Mittelmächte würden auch in diesem Fall die Initiative ergreifen und das Schicksal Serbiens steht den Rumänen bevor, wenn sie sich allen Erfahrungen dieses Krieges zum Trotz doch durch billige Versprechungen zu einem Bruch mit den Zentralmächten verleiten ließen. Das mögen die rumänischen Staatsmänner vor der Entscheidung bedenken.

Zur Haltung Rumäniens.

Berlin, 26. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Bukarest gemeldet: König Ferdinand hat seinen Sommeraufenthalt in Sinaja vorübergehend unterbrochen und ist gestern abend in Bukarest eingetroffen. Heute sind die Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns aus Sinaja gekommen. Im Laufe des Nachmittags hatte der deutsche Gesandte eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bratianu. Auch der österreichisch-ungarische Gesandte wird den Ministerpräsidenten im Laufe des morgigen Tages aufsuchen. In einer kurzen Erklärung wendet sich die offiziöse „Independance Roumaine“ gegen die zahllosen Gerüchte, die seit einigen Tagen in der Stadt herum-schwirren. Allen diesen Gerüchten gegenüber, schreibt das Blatt, möge man sich an das Eine halten, das sich seit zwei Jahren als wahr erwiesen hat: daß nämlich mit gleichem Eifer an der Festigung und Vergrößerung aller Kräfte gearbeitet wird, die dem Lande seine Unabhängigkeit, seine Würde und die Verteidigung seiner dauernden Interessen sicher stellen. Von beiden Seiten werden falsche und tendenziöse Gerüchte in die Luft gesetzt. Wir rechnen auf den Patriotismus und die Weisheit jener Leute, die Wahres von Falschem und tendenziöse Lügen zu unterscheiden wissen, daß sie die Dinge in die richtige Perspektive rücken werden.

Wien, 26. Juli. Aus Bukarest wird nach der „Kriegszeitung“ gemeldet: Bratianu arbeitete gestern längere Zeit mit dem neuen (!) Generalstabschef Jitescu. Der General ist dann in Begleitung von zwei höheren Offizieren zu einer Militärinspektion in der Richtung nach der rumänisch-bulgarischen Grenze abgereist.

Berlin, 27. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger“ veröffentlicht ein Gespräch des Vertreters der „United Press“ mit dem ungarischen Abgeordneten Grafen Julius Andrássy, in dem letzterer sagte, wenn die Mit-

telmächte, wie er hoffe, ihre augenblicklichen Linien halten könnten, so sei darauf zu rechnen, daß Rumänien neutral bleibe.

In Rumänien.

(W.B.) Köln, 26. Juli. In einem längeren „Die falsche Rechnung“ betitelten Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ wird die große Widerstandskraft der Mittelmächte geschildert und die alle scheinbar gewissen feindlichen Berechnungen urplötzlich über den Haufen werfende Fähigkeit der Mittelmächte zu gewaltigen Anstrengungen da, wo man sie überhaupt nicht erwartet habe. In dem Telegramm heißt es dann weiter: Das sind Erfahrungen, über die zwar nicht die politischen, wohl aber die militärischen Führer Italiens, wie bestimmte Anzeichen lehren, sehr aufmerksam nachdenken. Es sollten sich vor allem die leitenden Männer Rumäniens dieses durch den Kopf gehen lassen, die jetzt mit Erwägungen über die endgültige Stellungnahme ihres Staates beschäftigt sind, Erwägungen, die vermutlich in den nächsten Wochen zum Abschluß kommen werden. Gegenüber allen lockenden Aussichten, verhältnismäßig gefahrlos und verhältnismäßig billig scheinender Gewinne sollten sie diese unerlöschliche Fähigkeit, unliebbare aber entscheidende militärische Überraschungen ins Werk zu setzen und durchzuführen, wohl im Gedächtnis behalten, denn diese Fähigkeit ist nicht auf die Westfront beschränkt und findet in der jetzt wieder bewiesenen österreichisch-ungarischen Fähigkeit eine neue Bestätigung. Wer will, kann in zwei Jahren eine Menge lernen. Von dem, was die führenden Persönlichkeiten gelernt haben, hängt gemeinlich das Schicksal der ihrer Führung sich anvertrauenden Völker ab, vor allem von dem, was sie von der wahren Kräfteverteilung im Spiel der großen Politik begriffen haben. Wenn die zwei Kriegsjahre eines über alle Zweifel bewiesen haben, so ist es die Bedeutungslosigkeit der Zahl gegenüber der Führung, Organisation und innerem Wert der militärischen Kräfte. Die Rechnung auf das Erlahmen der Mittelmächte ist falsch, ob sie sich auf die überlegene Menschenzahl der anderen, oder auf den Nahrungsmangel in Deutschland stützt. Was der Verband der vierfachen Erfolglosigkeit irgend noch vorbereitet, würde, auch wenn es ihm gelingen sollte, ein neues Geschäft zu machen, bei dem sich ein neuer betörter Freund den anderen Heringesfallenen zugesellt, in einer Weise zunichte gemacht werden, die sehr deutlich an die üblen Erfahrungen erinnern dürfte, von denen die englischen Gefangenen berichten. Die richtige Rechnung ist die, wie die Engländer aus leidvoller Erfahrung bestätigen können, daß die allein maßgebenden militärischen Entscheidungen vom Bierverband nicht herbeigeführt werden können, auch nicht mit neuen Helfern, und daß die beste politische Gemeinschaft der Gegenwart die Verständigung mit den Mittelmächten ist, nicht der Kampf gegen sie, den auch keine englischfranzösische Munitionszufuhr ausreicht gestalten kann. Kein politischer Glaube ist jetzt trügerischer als der an den rettenden Umschwung, den zu mehrern sich die Herren in London, Paris und Petersburg neuerdings wieder so eifrig bemühen, während es für ihre Heere bei der andauernd hoffnungsvollen Erfolglosigkeit blüht.

Die nordischen Regierungen gegen die Aufhebung der Londoner Deklaration.

(W.B.) Kopenhagen, 27. Juli. Das Ministerium des Außeren teilt mit: Im Hinblick auf die englische Order in Council vom 7. Juli 1916, in der die Londoner Deklaration für endgültig aufgehoben erklärt und gewisse Seerechtsregeln festgesetzt werden, haben die dänische, die norwegische und die schwedische Regierung, welche diese Regeln in mehreren wesentlichen Beziehungen als mit den völkerrechtlichen Grundsätzen nicht übereinstimmend betrachten, durch ihre Vertreter in London bei der englischen Regierung sich vorbehalten, die Vorstellungen und Vorbehalte geltend zu machen, zu welchen die Anwendung der erwähnten Regeln Anlaß geben könnte. Ein entsprechender Schritt wurde bei der französischen Regierung wegen ihres Erlasses vom 7. Juli 1916 betreffend die Aufhebung der Londoner Erklärung getan.

Zur Verhinderung des holländischen Fischereirechts durch England.

(W.B.) Haag, 26. Juli. Eine Deputation von Mitgliedern der zweiten Kammer, begleitet von dem Sekretär der Niederländischen Seemannsvereinigung, Volharding, und einem Vertreter des Zentralverbandes der Hafenarbeiter beriet heute mit dem Minister des Neufjers über die Anhaltung niederländischer Fischfahrzeuge durch England. Nachher fand eine Versammlung der sozialistischen Kammerfraktion statt. — Dem Verband christlicher Seeleute wurde von dem englischen Gesandten mitgeteilt, daß er bereit sei, die Adresse des Verbandes dem Staatssekretär des Neufjers, Lord Grey, zu übermitteln, wenn der Satz weggefallen würde, daß „die englische Regierung sich in dieser Sache einer großen Rechtsverletzung schuldig mache“. Der Verband hat diesem Wunsch des Gesandten Folge geleistet.

Schweden und die russischen Neutralitätsverletzungen.

(W.B.) Stockholm, 26. Juli. „Stockholms Dagbladet“ veröffentlicht einen Leitartikel, der die Tatsache behauptet, daß Rußland die vier Proteste der schwedischen Regierung wegen der Neutralitätsverletzungen noch immer nicht beantwortet und die deutschen Dampfer „Dissabon“ und „Morins“ noch nicht herausgegeben hat. Das Blatt schreibt: Man kann ruhig sagen, daß man in Schweden mit wachsender Sorge die Gleichgültigkeit gegen unser klares Recht und unsere mit der strengen Neutralitätspolitik übereinstimmenden Forderungen feststellt. Wenn man in Petersburg oder in den russischen Informationskreisen hier in Stockholm glaubt, daß die schwedische Volksmeinung, die sich mit seltener Einmütigkeit gegen die russischen Uebergriffe erhoben hat, nur ein scheinbarer Wunsch war, irrt man sich gewaltig. Deutschlands rasche Genugtuung für die Kaperung des Dampfers „Adam“ hat hier guten Eindruck gemacht, aber zugleich dazu beigetragen, das Erstaunen und den Unwillen über die russische Politik des Hinhaltens zu erhöhen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das schwedische Volk ganz einig hinter den Forderungen der Regierung steht und mit wachsendem Staunen das russische Schweigen beobachtet.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

russische Angriffe östlich von Slonim und südöstlich von Solul abgewiesen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 26. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Am Kanal Comines—Oporn wurde die große englische Batterie durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet. Nördlich der Somme hielten sich nach heftigem Kampf die Engländer in Pozières. Weiter östlich im Fourceaugwäldchen und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, im Troneswäldchen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt. Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gehöfts La Maisonette in der Nacht zum 25. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich Estrees fanden gestern noch lebhafteste Nahgefechte statt. Auf der Höhe La Fille Morle (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet. Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte, rechts des Flusses waren während der Nacht Artilleriekämpfe in der Gegend des Werkes Thiamont. An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unserer Linie durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eines nach Luftkampf brennend in der Gegend von Lunzville zum Absturz gebracht. Am 24. Juli wurde durch Volkstreffler ein französischer Doppeldecker in der Richtung der Feste Souville abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorstellungen und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach große Tätigkeit. Unsere Flieger brachten durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppentransportzüge auf der Strecke Dünaburg—Polod und östlich von Minsk zum Halten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in denen drei Divisionen festgestellt wurden, gegen die Front östlich und südöstlich Gorodischtsche, sie sind wie alle früheren unter schwersten Verlusten für den Gegner gescheitert. An einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen, er ließ hier einen Offizier, 80 Mann und ein Maschinengewehr in unserer Hand. Deutsche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten belegten Behausungen Pogorzelsky und Horodzieja sowie in ihrer Nähe lagernde Truppen.

Heeresgruppe des Generals von Linjungen: Nordwestlich von Lud hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von Beresetzko wurden starke russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre eingebracht wurden.

Heeresgruppe des Generals Grafen von Bothmer: Westlich des Koropicabschnitts fanden kleinere Gefechte vorgehobener Abteilungen statt.

Balkanriegsschauplatz: Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutsches U-Boot gegen ein englisches Großkampfschiff.

(W.B.) Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 20. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow auf den Orkneyinseln ein englisches Großkampflinienschiff mit Torpedo angegriffen und zwei Treffer erzielt.

Deutsche U-Boottätigkeit.

(W.B.) London, 26. Juli. (Reuter.) Der Dampfer „Mlongwen“ (4683 Tonnen) wurde torpediert, 14 Mann der Besatzung ertranken.

Ein Luftschiffangriff auf einen feindlichen U-Bootstützpunkt.

(W.B.) Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Marineluftschiffe hat am 25. Juli einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen U-Boote in Mariehamn ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit 700 Kilogramm Sprengbomben mit gutem Erfolg beworfen. Trotz heftiger Beschädigung ist das Luftschiff unbeschädigt in seinen Flughafen zurückgekehrt. — Mariehamn liegt auf den Ålansinseln.

Bombenabwurf auf eine russische Fliegerstation.

(W.B.) Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Seeflugzeuggeschwader hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Desel angegriffen und mit Bomben belegt. Die Flugzeughallen und zum Start bereitstehende russische Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschädigung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flugzeuge sind zum Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein neutrales Urteil über das Ergebnis der Sommeschlacht.

Berlin, 26. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Aus dem deutschen Hauptquartier bei Peronne telegraphiert Herr von Wiegand an die „New York World“, daß auch die zweite gewaltige Woge der englisch-französischen Offensive von der deutschen Front an der Somme abgeprallt sei wie von einer Felsenmauer. Der Stoß war entsetzlich, wie die Deutschen selbst eingestehen. Die deutsche Front wankte unter dem mächtigen Sturm der Angreifer, aber der Angriff wurde gebrochen und der Feind zurückgetrieben. Der große Anprall der Alliierten ist wenigstens zur Zeit festgerannt. 21 Tage der wütendsten Angriffe der vereinigten französischen und englischen Heere haben auch nach den blutigsten Kämpfen nur den Erfolg gehabt, daß die Spitze eines unregelmäßigen Keils $3\frac{1}{2}$ Kilometer in die deutsche Front hineingetrieben wurde. Die Basis des Keils wird etwa 50 Kilometer breit sein, die Spitze noch nicht 3 Kilometer. Sogar ein gewaltiges Feuer aus den 4000 Kanonen, die angebracht in diesem Teil der englisch-französischen Front aufgestellt sind, konnte den Keil nicht tiefer in die deutschen Linien hineinzwingen. Die Kämpfe vom 19. und 20. werden als die höchste Kraftleistung der Franzosen und Engländer während dieser Offensive und als Schluß der zweiten Phase der Somme-Schlacht angesehen. Ein deutscher General schätzt die Armeen der Alliierten auf 34 Divisionen, davon sind wenigstens 17 für den ersten Vorstoß verwendet worden. Auch ihm haben die Deutschen widerstanden. Ein verzweifelter Kampf von 21 Tagen hat den Alliierten nur einen Terraingewinn von 90 Quadratkilometern eingebracht. Deutsche Stabsoffiziere schätzen die Verluste der Engländer vom 4. bis 18. Juli auf 150—170 000 Mann die der Franzosen auf nur 60 000 Mann. Das Oberkommando konnte, da noch keine Unterlagen vorhanden waren, keine Schätzungen der französischen und englischen Verluste in den Kämpfen des zweiten Angriffs vom 19. und 20. Juli geben. Die Stimmung nicht nur im Hauptquartier, sondern auch unter den Mannschaften kennzeichnet sich durch ein selbstestetes Vertrauen, daß man im Stande sein werde, auch diesmal dem Angriff zu widerstehen. Die deutschen Offiziere unterschätzen ihre Gegner nicht, auch fehlt es ihnen nicht an Einsicht für die Aufgaben, die ihrer noch harren, und ebenso wenig glaubt man, daß die Alliierten es dabei bewenden lassen werden.

Jidshiinsulaner für die Alliierten.

Berlin, 27. Juli. Einer Kopenhagener Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge berichten die „Daily News“, daß gegenwärtig auf den Jidshiinseln ein Eingeborenenkontingent gebildet werde, das als Expeditionskorps nach Europa bestimmt sei.

Russische Verstärkungen für Wolhynien, Galizien und die Bukowina.

Wien, 26. Juli. Die Offensive der Armee Sacharow, die bedeutende Verstärkungen erhalten hat — glaubwürdige Nachrichten beziffern diese auf drei Armeekorps — dauert auf beiden Seiten des Styr in der allgemeinen Richtung auf Lemberg an. Nachdem diese Armee am 21. die untere Lipa teilweise überschritten

hatte, erreichte sie zwei Tage später den Raum südlich der Lipa bei Lobaczewka, wo sie in heftige Kämpfe mit unseren in festen Stellungen befindlichen Truppen verwickelt ist. Der am rechten Styrufer vorgehende östliche Flügel der Armee Sacharow, der in südlicher Richtung über Beresetzko vorstößt, kämpft seit 25. morgens an der Slonowka, welcher Fluß achtzehn Kilometer nordwestlich von Brody, unweit des Ortes Gryzmalowka, rechtsseitig in den Styr mündet. Dort gelang es den Russen in geringer Breite bis in die vordersten Verteidigungsstellungen einzudringen. Die Kämpfe dauern weiter an. Auch in der Bukowina sollen verlässlichen Berichten zufolge zwei frische russische Armeekorps als Verstärkung für die Armee Beschikly eingetroffen sein. Die Einbruchversuche der Russen längs des Pruthstales nach Ungarn scheiterten überall. (Zrft. 3tg.)

Von unsern Feinden.

Zu Sjasonows Rücktritt.

Wien, 26. Juli. Nach hierher gelangten Nachrichten befinden sich Pariser Parlamentskreise in beträchtlicher Erregung, weil der Abgang Sjasonows neuerdings eine ganz andere Auslegung erfahren habe. Sozialistische Abgeordnete erfahren von russischen Kollegen, daß Sjasonows Stellung erschüttert war, weil er ein zu entschiedener Gegner jedes Separatfriedens gewesen sei. Rußland wünsche jetzt allerdings keinen Frieden, aber die Offensive müsse bis zum Herbst zeigen, ob ein Endsieg für den Vierverband überhaupt möglich sei. Rußland will auf dem Friedenskongreß durch ein einheitliches Kabinett vertreten sein, während Sjasonow, statt die rein russischen Landesinteressen zu vertreten, mehr im europäischen Fahrwasser schwamm und dadurch den Einflüssen der Bundesgenossen zugänglich war. Stürmer ist vornehmlich Russe.

Der alte Kurs in Rußland.

(W.B.) Petersburg, 26. Juli. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Dumapräsident Rodzianko erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern über die Änderungen im Kabinett u. a.: Für mein Teil bin ich überzeugt davon, und die Unterredung mit dem neuen Minister des Neufjers Stürmer hat meine Ueberzeugung befestigt, daß die auswärtige Politik den alten Kurs weitersteuern wird.

Das englische Kanalwachkommando.

(W.B.) London, 26. Juli. Der von dem kommandierenden Admiral der Wachtstation in Dover für die Zeit vom 3. Dezember 1915 bis zum 29. Mai 1916 erstattete Bericht hebt hervor, daß die Offensivunternehmungen an der belgischen Küste durch die Kürze der Tage, Stürme, Wind und schlechtes Wetter behindert wurden, während die gleichen Umstände den Feind bei seinen Angriffen auf den Handel begünstigten. Durch die Kontrolle in Dover passierten in den letzten 6 Monaten über 21 000 Handelsschiffe, von denen 2% verloren oder ernstlich beschädigt worden sind, also weniger als eins vom Tausend. Um diese bemerkenswerte Sicherheit für die Handelsschiffe herbeizuführen, sind 4% der Wachtschiffe gesunken, wobei 77 Offiziere und Mannschaften ums Leben kamen. Die großen Truppentransporte waren durch den Flankenschuß der Wachtschiffe so vollständig gesichert, daß nicht ein Menschenleben verloren gegangen ist. Unsere Flugzeuggeschwader führten 11 Angriffe gegen feindliche Flugzeugplätze und 13 auf feindliche Schiffe aus. 9 feindliche Flugzeuge und ein Unterseeboot wurden durch diese Angriffe zerstört und bemerkenswerter militärischer Schaden angerichtet. Auch die von den Seefliegern in Flandern geleisteten Dienste waren sehr wertvoll.

Vor der Hinrichtung Sir Roger Casements.

(W.B.) London, 26. Juli. Wie die „Daily Mail“ berichtet, sind die Verteidiger Casements verständigt worden, daß seine Hinrichtung am 3. August im Gefängnis von Pentonville stattfinden wird.

Bermischte Nachrichten.

Deutschlands Handel mit dem Norden.

(W.B.) Kopenhagen, 26. Juli. „Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Seit dem Frühjahr hat sich der Seehandel mit Deutschland der seit Beginn des Krieges fast ganz unterbrochen war, wieder wesentlich gebessert. Deutsche Handelsschiffe sind jetzt an der norwegischen Westküste wieder häufiger anzutreffen. Auf der Hand über Land hat sich wieder bedeutend gebessert. Besonders findet wieder eine bedeutende Einfuhr aus Deutschland mit Maschinen und anderen Industrieerzeugnissen statt. Auf den hiesigen Eisenbahnstationen sieht man häufig deutsche Eisenbahnwagen, die hier aus Deutschland mit Waren ankommen.

Bestrafter Lebensmittelwucher.

Köln, 25. Juli. Scharfe Strafen sind gegen Lebensmittelwucherer das einzig Wahre. Eben erfolgte die Verurteilung des Großschlächters Sanner in Köln zu 2 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrenverlust und 2000 Mark Geldstrafe. Man hatte bei ihm 16 790 Kilo Fleisch versteckt gefunden, 3769 Kilo waren minderwertig, 7277 verdorben.

Amerika und das deutsche Handels-U-Boot.

Berlin, 27. Juli. Nach einer Genfer Depesche der „Vossischen Zeitung“ wird dem Pariser „Journal“ aus Baltimore berichtet, die amerikanischen Behörden hätten die Funkprüfapparate der „Deutschland“ unter Siegel gelegt. (Das wäre also ein neuer „Neutralitäts“-Akt von Herrn Wilson.)

Saag, 26. Juli. Der „Daily Mail“ wird laut „Berliner Tageblatt“ aus New York gemeldet: Der Kapitän der „Deutschland“ ließ gestern die Mitteilung verbreiten, daß die „Bremen“ aus Deutschland zum Dienstag erwartet werde, und daß er seine Heimreise bis zu ihrer Ankunft aufschiebe.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Juli 1916.

Einjährigenprüfung.

Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst haben nachstehende 23 Schüler von Kl. VI des hiesigen Realprogymnasiums erhalten: 1. Baug, Fritz, Sohn des Bahnhofswirts hier; 2. Bayha, Helmut, Sohn des Pfarrers von Teinach; 3. Bracher, Max, Sohn der Frau Bracher hier; 4. Dierlamm, Alfred, Sohn des Kaufmanns hier; 5. Gläser, Emil, Sohn des Lokomotivführers hier; 6. Hamann, Eugen, Sohn, des Friseurs hier; 7. Hentelmann, Max, Sohn des Schmiedemeisters hier; 8. Klein, Adolf, Sohn des Geometers in Wiltberg; 9. Köhler, Fritz, Sohn des Leinwandfabrikanten hier; 10. Krämer, Helmut, Sohn des Fabrikanten in Cannstatt; 11. Lutz, Aug. Sohn des Oberlokomotivführers hier; 12. Mähner, Theod., Sohn des Zugführers hier; 13. Müller, Kurt, Sohn des Procuristen hier; 14. Nafziger, Rudolf, Sohn des Fabrikbesizers in Hamburg; 15. Palmen, Karl, Sohn des Stationsvorstands in Kavelar; 16. Perrot, Heinrich, Sohn des Mechanikers hier; 17. Raß, Hermann, Sohn des Postverwalters in Liebengell; 18. Sauter, Paul, Sohn des Stationskommandanten hier; 19. Schlatterer, Max, Sohn des Seifenfabrikanten hier; 20. Soulier, Heinrich, Sohn des Schlossermeisters in Stammheim; 21. Wagner, Paul, Sohn des Rechnungsrats hier; 22. Weber, Gustav, Sohn des Handeschuldirektors hier; 23. Zapp, Bruno, Sohn des Obermeisters hier.

Das Zeugnis der Reife für die Prima eines Realgymnasiums haben nachstehende 5 Schüler von Kl. VII des hiesigen Realprogymnasiums erhalten: 1. Georgii, Emil, Sohn des Kaufmanns hier; 2. Maier, Waldemar, Sohn des Postsekretärs hier; 3. Pfau, Theodor, Sohn des Weinhändlers hier; 4. Reichel, Richard, Sohn des Arztes hier; 5. Wagner, Richard, Sohn des Sägewerkbesizers in Ernstmühl.

Amtliche Bekanntmachungen:

Beschlagnahme und Bestandsaufnahme der Fahrradbereifungen.

In Ausführung des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1916 („Staatsanzeiger“ Nr. 162), betreffend Beschlagnahme und Bestandsaufnahme der Fahrradbereifungen, wird mit der Durchführung der in der Beilage zum „Staatsanzeiger“ vom 12. ds. Mts., Nr. 160, veröffentlichten Bekanntmachung des K. Stellv. Generalkommandos des XIII. (K. W.) Armeekorps in obigem Betreffe vom gleichen Tage die

Oberamtspflege

betrakt. Alle Anfragen wegen der Durchführung fragl. Generalkommandoverfügungen sind daher an die Oberamtspflege zu richten.

Als Sachverständiger zur Abnahme und Begutachtung der abzuliefernden Fahrradbereifungen ist der

Friedrich Herzog, Messerschmied in Calw,

bestellt worden.

Calw, den 25. Juli. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Die neuen Post-Reichsabgaben.

Mit dem 1. August tritt das Gesetz, betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe in Kraft. Von diesem Tage ab wird auch in Württemberg neben den Post- und Telegraphengebühren die Reichsabgabe erhoben. Diese beträgt im Postverkehr von jeder Sendung für Briefe a) im Orts- und Nachbarortverkehr 2 1/2 S., b) im sonstigen Verkehr 5 S., Postkarten 2 1/2 S., Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 5 S., b) auf alle weiteren Entfernungen 10 S., beim Gewicht über 5 Kilogramm auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 10 S., b) auf alle weiteren Entfernungen 20 S. Briefe mit Wertangabe auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 5 S., b) auf alle weiteren Entfernungen 10 S. Postauftragsbriefe 5 S. Im Telegraphenverkehr für Telegramme 2 S. von jedem Wort, mindestens 10 S. von jedem Telegramm; im Fernsprechverkehr für Teilnehmeranschlüsse (Hauptstellen, Nebenstellen und weitere Sprechapparate) 10 v. H. von jeder Pauschgebühr und 10 v. H. von der Gebühr für jedes Gespräch im Vororts- und Fernverkehr. Für dringende Gespräche ist die Reichsabgabe nur in Höhe der Abgabe für nicht dringende Gespräche zu erheben. Die Reichsabgabe wird erhoben von allen porto- und gebührenpflichtigen Postsendungen, den gebührenpflichtigen Postsendungen, den gebührenpflichtigen Telegrammen und den gebührenpflichtigen Gesprächsverbindungen im inneren Verkehr Württembergs, im Verkehr mit dem Reichs-Post- und Tele-

graphengebiet und mit Bayern sowie mit dem Generalgouvernement Warschau und dem Etappengebiet des Oberbefehlshabers Ost. Sie ist auch bei den Sendungen zu entrichten, die mit amtlichen Wertzeichen freigegeben sind.

Von der Reichsabgabe sind frei: a) Sendungen, Telegramme und Gespräche, die nach den bestehenden Vorschriften porto- und gebührenfrei sind; b) Sendungen, die an Angehörige des Heeres und der Marine gerichtet sind oder von ihnen herrühren, wenn sie Porto- oder Gebührenvergünstigungen genießen, sowie Privattelegramme zwischen Feldheer und Heimat; c) Sendungen nach und vom Ausland, ausgenommen im Verkehr mit Oesterreich, Ungarn, Luxemburg, Bosnien-Herzegowina, und im Grenzverkehr mit der Schweiz, für die besondere Vorschriften getroffen werden; Telegramme und Gespräche nach Orten im Ausland (einschließlich Belgien); d) gewöhnliche Pakete, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten, wenn die Zeitungen oder Zeitschriften vom Verleger an andere Zeitungsverleger oder an Personen verschickt werden, die sich nicht gewerbmäßig mit dem Vertriebe dieser Zeitungen oder Zeitschriften befassen; die Postanstalten sind berechtigt, zum Zwecke der Prüfung des Paketinhalts die Öffnung an Amtsstelle zu verlangen oder selbst vorzunehmen; die näheren Bestimmungen sind durch die Postordnung festgesetzt; Pressetelegramme, d. h. an Zeitungen, Zeitschriften oder Nachrichtenbüros gerichtete Telegramme in offener Sprache, wenn ihr Inhalt aus politischen, Handels- oder anderen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung besteht, die zur Veröffentlichung in Zeitungen und Zeitschriften bestimmt sind; das Nähere ist durch die Telegraphenordnung bestimmt.

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Die Wetterlage ist unverändert. Auch für Freitag und Samstag ist strichweise Gewitterneigung und vielfache Bewölkung, im übrigen vorherrschend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Wetter und Ernteaussichten.

In einem Artikel über das Erntewetter schreibt die „Vossische Zeitung“, es seien zur Zeit die denkbar besten Aussichten, um den reichen Himmelssegner, der uns auf den Feldern heraufwache und uns den wirtschaftlichen Sieg verheißt, trocken in den Scheunen zu bergen. In ganz Europa steige der Luftdruck und ohnehin sei die Luftdruckverteilung sehr günstig, so daß regnerische oder stürmische Witterung von Dauer auf weite Räume ganz ausgeschlossen zu sein schienen.

(S. W.) Ulm, 25. Juli. Infolge der Maßnahmen der Stadt stehen die Johannisbeeren im Handel so billig wie im Jahr vor dem Krieg. Sie werden jetzt zu 20 Pfennig und weniger verkauft.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Der auf morgen Freitag, den 28. ds. Mts. angelegte

Holzverkauf findet nicht statt,

weil in Hirsau Holzverkauf ausgeschrieben ist.
Calw, den 17. Juli 1916.

Gemeinderat.

Frauenarbeitsschule Calw.

Am Montag, den 18. September 1916, beginnt ein
neuer Kurs.

Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weibliche Handarbeiten, sowie geometrisches, Freihand- und Musterschnitt-Zeichnen.

Anmeldungen nimmt die Schulvorsteherin Fräulein L. Wagner untere Marktstraße 85 II vom 13.-15. September entgegen. Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Calw, den 27. S. J. 1916.

Der Vorstand: J. B. Dreiß.

Ratten und Mäuse verschwinden

bei Anwendung von

Meezweibelpaste - Ackerlon.

Stets frisch vorrätig

Neue Apotheke.

Evangelisations- Vortrag

am Freitag, den 28. Juli, abds. 8 1/2 Uhr, in Hirsau, im Hause Wilhelmstr. 168 früh. Siegelhütte.

Thema: Das Vollenden des Reiches Gottes durch die gegenwärtigen Weltereignisse.

Redner: Prediger Eugel-Stuttgart. — Eintritt frei. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Gesucht

wird bis 1. Okt. oder 1. Nov. eine sonnige

Wohnung

von 3-4 Zimmern

in freier Lage der Stadt.

Angebote mit Preisangabe wollen unter S. H. an die Geschäftsstelle ds. Bl. gerichtet werden.

Stammheim.

Drehmaschine

für Pferdigen Motor
verkauft, weil entbehrlich
Fritz Kober.

Sägmehl

per cbm. Mk. 5.—,
solange Vorrat
Sägewerk Hirsau.

Herzliche Einladung

zum

Gemeinschaftsfest

der landeskirchlichen Gemeinschaften

am Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr,
in Oberreichenbach.

Thema: Was der Geist der Zeit uns lehren will.

☛ Brot und Zucker mitbringen! ☛

Kartoffel - Erntemaschinen, Dreschmaschinen,

Putzmühlen,

Futter - Schneidmaschinen,

in jeder Größe u. Preis-
lage, sowie Transmmissionen

empfehlen

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.



Nachruf

Für unseren lieben Bruder
Gottlob Burkhardt,
Musketier beim Inf.-Regt. 180, 3. Komp., verwundet am 1. Juli 1916, gestorben am 10. Juli 1916, im Feldlazarett 2 zu B., begraben im Schloßpark bei B.

Voll Kampfesmut zogst du von unseren Lieben,
18 Monde müdest du den Feindescharen stehn,
Du hast für deutsche Herrlichkeit gekämpft,
Als Helden hat dich Deutschland fallen sehn.
Wohl war dein Wunsch noch mal die Heimat schauen,
Noch einmal wohlbekannte Wege gehn;
Da hast gehofft mit uns, daß es bald Frieden werde,
Und unsere Helden wieder nach der Heimat ziehn.
Viel anders hats der treue Gott doch nun beschlossen,
Als es wir Menschenkinder uns gedacht;
Bei den jüngsten Kämpfen warst du schwer getroffen,
Und starbst in deiner schönsten Jugendkraft.
In fremdem Lande hat man dich begraben,
Bei B. fandst du deine Ruh;
Und wo du liegst, liegt unsere Freud und Hoffnung,
D schlummer sanft in stiller Grabesruh.
Ein guter Sohn und Bruder bist du stets gewesen,
Dort als Soldat erfülltest du der Treue Pflicht,
Wir werden dir ein treu Gedenden wahren,
Dein Bild uns stets vor Augen schweben wird.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Bruder
Ulrich Burkhardt,
Sergeant im Feld-Inf.-Reg. Nr. 49, z. 31. im Feld.

Calw, den 26. Juli 1916.

Dankfagung.

Bei dem unerwarteten Heimgang unseres lieben
Gatten und Vaters

Wilhelm Luz,
Pfarrers a. D.,



dürften wir von allen Seiten so
viele Beweise herzlicher Teilnahme
erfahren, daß es uns nicht möglich ist jedem ein-
zelnen zu danken, weshalb wir bitten, unseren
Dank nur auf diesem Wege aussprechen zu
dürfen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Kriegsfürsorge konnten Nr. 110.— überwiesen
werden, wofür auch auf diesem Wege
herzlich gedankt wird.

Oberkollwangen, den 25. Juli 1916.

Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teil-
nahme, welche mir anlässlich des Hinscheidens
unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Jakob Hammann,
von allen Seiten erfahren durften,
für den zahlreichen Besuch des Trauer-
gottesdienstes, für die trostvollen Worte
des Herrn Pfarrers Gutbrod und den erhebenden
Gesang des Jungfrauenchors sprechen wir unsern
innigsten Dank aus.

Herzlichen Dank auch allen, die unserem Sohne
in Ausübung seiner vaterländischen Pflicht Gutes
erzeigt haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Martin Hammann, res. Gemeindepfleger,
mit Familie.



Trauer - Drucksachen

liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

Gehingen, den 27. Juli 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben
wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber un-
vergeßlicher Sohn und Bruder



Paul Gehring,

Infanterie-Regiment 126, 11. Komp.,
bei einem Sturmangriff am 10. Juli,
in treuer Pflichterfüllung im Alter von 20 Jahren
den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

der Vater: **Ludwig Gehring,**
die Brüder: **Ludwig und Karl,**
die Schwester: **Luisa.**

Zavelstein, den 26. Juli 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem herben Verluste
meiner lieben unvergeßlichen Mutter



Babette Wiedenmayer

spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Bertha Wiedenmayer.

Bekanntmachung

betr. Ablieferung von Gegenständen

aus Kupfer, Messing u. Reinnickel.

Der letzte Termin

zur Ablieferung der beschlagnahmten Haushaltsgeschäften aus
Kupfer, Messing und Reinnickel läuft am 31. d. M. ab und werden die
Einwohner des Oberamtsbezirks Calw aufgefordert, die noch in ihrem
Besitz befindlichen beschlagnahmten Metallgegenstände an den unten
genannten Tagen abzugeben.

Weitere Fristverlängerung kann nicht erteilt
werden und sind auch diejenigen Herbschiffe und
Kessel abzuliefern, für welche noch kein Ersatz be-
schafft ist.

Ablieferungstermine werden abgehalten in:

Teinach, Mittwoch, d. 26. Juli,
Hirsau, Donnerstag, d. 27. Juli,
Liebenzell, Freitag, d. 28. Juli,
Althengstett, Samstag 29. Juli
je von 8 bis 2 Uhr,

Calw, Donnerstag, den 27. und
Freitag, den 28. Juli, je von 9 bis
12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr,
im städtischen Elektrizitätswerk.

In den übrigen Gemeinden finden keine Ablieferungstermine statt
und sind etwa noch vorhandene Metallgegenstände in einer der oben-
genannten Gemeinden abzuliefern.

Wer nach dem 31. Juli im Besitz von beschlag-
nahmten Metall-Geschäften betroffen wird, hat
Zwangs-Enteignung ohne Entschädigung, sowie
empfindliche Bestrafung zu gewärtigen.

Calw, den 21. Juli 1916.

Metallamt.

Oberamtspfleger Fechter.

Ottenbronn.

Abbitte.

Die Unterzeichneten nimmt
die gegen die Familie des
**Michael Großhans I, Bau-
ers** hier, gemachten be-
leidigenden Ausdrücke zu-
rück, und verspricht, solche
künftig zu unterlassen.

Katharine Dingler.

Honigkuchen

frisch eingetroffen.

R. Otto Vinçon.

Im Kleidermagen

empfiehlt sich bestens
Frau Rosa Dalcolmo,
Kronengasse 110.

Schuhwaren.

Suche ein größeres oder mehrere
kleine

Lager

gegen Kasse zu kaufen.

J. Liebmann, Pforzheim.

Größere Zahl

Literflaschen

verkauft

J. Odermatt, Friseur.

Gut erhaltenes

Fahrrad

verkauft billig, wer sagt die Ge-
schäftsst. ds. Bl.

Wenn Sie einen

illustrierten Prospekt

gedruckt haben wollen,
dann wenden Sie sich
in Ihrem eigenen In-
teresse an die

A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw.

Kurzgefägte trockenere

Brennholz,

in Fuhren zu 18 und 25 Mark.
empfiehlt bei prompter Lieferung,
Lieferung nur gegen bar.

Sägewerk Hirsau.

Verkaufe

2 St. 1 1/2 Jahre alte

Riegen

eine neuemalig, Auskunft erteilt die
Geschäftsst. ds. Bl.

Verkaufe 4 Mon. alte

Belg. Riesen und Silber-Raninchen

billig Bernsau, Koch in der Alten
Handelschule, Nachm. 2-4 Uhr.